

7. Leopold I. (1658—1705) und die Türkenkriege.

Leopolds Persönlichkeit. Neun Jahre nach dem Westfälischen Frieden schied Kaiser Ferdinand III. aus dem Leben. Da sein erstgeborener Sohn Ferdinand IV., der bereits zum Könige von Böhmen und Ungarn gekrönt und auch von den deutschen Fürsten zum Römischen Könige gewählt worden war, noch vor ihm starb, so wurde der jüngere Sohn Leopold unverhofft Nachfolger und trotz der Gegen-



Fig. 16. Leopold I., Deutscher Kaiser.

bemühungen Frankreichs auch Deutscher Kaiser. Leopold I. (1658 bis 1705) war anfangs für den geistlichen Stand bestimmt gewesen. Reinheit des Lebenswandels, Gerechtigkeitsliebe, Sanftmut und Milde sowie eine große Frömmigkeit zeichneten ihn aus. Doch fehlte es ihm infolge teils angeborener, teils erzogener Scheu vor dem öffentlichen Leben an der nötigen Festigkeit und Tatkraft. Leopold war klein

von Gestalt und durch die große Unterlippe gekennzeichnet. In der Erledigung der Regierungsgeschäfte war er ungemein gewissenhaft; Erholung suchte er in der Jagd und an der Drechselbank. Er hatte die Drechslerei erlernt, da im österreichischen Kaiserhause die schöne Sitte besteht, daß jeder Prinz ein Handwerk erlernen muß. In der Musik hatte er es zur hohen Meisterschaft gebracht; er komponierte selbst und ließ zuweilen seine eigenen Musikstücke aufführen. Neben der deutschen Sprache sprach er fließend lateinisch, italienisch, spanisch und französisch. Er war dreimal